

COME HELL OR HIGH WATER

Großbritannien 1994

R: Hugh Symonds.

P: Heinz Henn, Lana Topham.

K: David Amphlett.

S: Niven Howie.

T: Chris McDermott.

Beteiligte Bands: Deep Purple.

DVD-/Video-Vertrieb: BMG Video.

Video-Auslieferung: Oktober 1994 (Großbritannien).

DVD-Auslieferung: 29.05.2001 (Großbritannien).

124min, 1,33:1, Farbe, Dolby Digital 2.0 Stereo/Dolby Digital 5.1.

„Es würde mehr Spaß machen, mit Saddam Hussein auf der Bühne zu stehen als mit Ian Gillan,“ erklärte Ritchie Blackmore nach seinem zweiten und endgültigen Abschied von *Deep Purple* im Jahr 1993 [1]. Die Spannungen zwischen dem Sänger Gillan und dem Gitarristen Blackmore sorgten immer wieder für Probleme in der Band, förderten gleichzeitig aber auch die Kreativität der Mark II genannten Besetzung Ian Gillan (Gesang), Ritchie Blackmore (Gitarre), Jon Lord (Orgel/Keyboard), Roger Glover (Bass) und Ian Paice (Schlagzeug), die von 1969 bis 1973, 1984 bis 1989 sowie 1992 bis 1993 gemeinsam aktiv war. Insgesamt existierten von der Bandgründung im Jahr 1968 bis heute zehn verschiedene Line-Ups, betitelt mit Mark I bis Mark X. Der größte Erfolg war dabei, gemessen an Platten- und Ticketverkäufen, stets Mark II beschieden. Auch die großen Hits der Band wie *Highway Star*, *Perfect Strangers* oder das weltbekannte *Smoke On The Water* stammen von dieser Besetzung, in anderen Konstellationen war die Gruppe verhältnismäßig unproduktiv.

Die Rivalitäten zwischen Gillan und Blackmore führten immer wieder dazu, dass einer von beiden *Deep Purple* verließ – in der Regel der Sänger Gillan (so geschehen 1973 und 1989), den Blackmore – er war Gründungsmitglied der Formation – weniger als vollwertiges Bandmitglied, sondern vielmehr als bezahlten Sänger betrachtete, den man nach Belieben ersetzen konnte. War Blackmore mit Ian Gillans Leistung nicht zufrieden oder erreichten die persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden einmal mehr ihren Höhepunkt, ließ Blackmore Gillan vom Management der Band feuern und die verbliebenen Mitglieder suchten sich einen neuen Sänger. Lief es mit diesem nicht so erfolgreich wie erwartet, wurde Gillan kurzerhand zurückgeholt. Blackmore trennte sich 1975 zum ersten Mal von *Deep Purple* – ihm wurde nach eigener Aussage die Popularität zuviel, er wollte sich in Zukunft lieber allein seinem Soloprojekt *Rainbow* widmen. Der Rest der Band versuchte sich kurzzeitig mit einem anderen Gitarristen, gab aber 1976 die Auflösung der Band bekannt. 1984 war es wiederum Blackmore, der *Deep Purple* ins Leben zurückrief.

Die Differenzen zwischen Gillan und Blackmore wurden immer öffentlicher ausgetragen, die Differenz zwischen dem Auftritt als Band, die Machtkämpfe innerhalb der Formation, private Verletztheiten und öffentlich ausgetragener Streit bedienten natürlich die Fan- und die Sensationspresse, verschafften der Band eine über die Qualität und den Erfolg der Musik weit hinausreichende Aufmerksamkeit. So, wie Richard Burton und Elisabeth Taylor ihr Privatleben in den 1960ern öffentlich als Folge von Streitereien, Trennungen und Wiedervereinigungen inszenierten und damit das Feld der Star-Publicity wesentlich erweiterten, eröffnete auch der Gillan/Blackmore-Konflikt die öffentliche Wahrnehmung von Rockbands um eine neue Qualität. Tatsächlich ist der Konflikt von Blackmore und Gillan in der Fan-Literatur vielfach als fataler Beziehungskonflikt dargestellt worden; die Tatsache, dass er Gegenstand öffentlicher Wahrnehmung war, wurde dabei kaum bedacht.

1992 trat die Besetzung von Mark II zum dritten Mal in der Geschichte der Band zusammen. Anlass war das im folgenden Jahr anstehende 25jährige Bandjubiläum, das mit einem neuen Album und einer Welttournee gewürdigt werden sollte. Allerdings war die Wiedervereinigung von Anfang an starken Spannungen ausgesetzt. Ritchie Blackmore und Ian Gillan waren sich noch ebenso abgeneigt wie bei der letzten Trennung. Blackmore entfernte sich immer mehr von den anderen Bandmitgliedern, was auf der im September 1993 beginnenden Jubiläumstour deutlich wurde. Der Gitarrist erschien nicht zu Photo- und Interviewterminen und boykottierte die Verleihung des *Life Time Achievement Awards* der britischen Plattenindustrie an *Deep Purple* – stattdessen wurden dann die *Bee Gees* ausgezeichnet. Die Setlist der Konzerte beschloss der Gitarrist eigenmächtig, spielte, wie und was er wollte, und mit Gillan, der sich versöhnen wollte, redete er kein Wort mehr. Ian Gillan schrieb in seiner Autobiographie, Blackmores Schikane habe ihn bei einem Konzert am 10. Oktober in Köln sogar zum Weinen gebracht und nur Jon Lords Aufforderung, es Blackmore „zu zeigen“, habe ihn auf der Bühne gehalten.

Der Konflikt kulminierte ausgerechnet in dem Konzert, das in *COME HELL OR HIGH WATER* aufgenommen wurde. Die Tatsache, dass es zu Filmaufnahmen kam, war angeblich der Auslöser für eine öffentliche Kollision der beiden Akteure – wobei unklar bleiben wird, ob dem tatsächlich so gewesen ist oder ob es sich um eine finale Inszenierung handelte. Das Konzert der Aufnahme fand gegen Ende der Jubiläumstour am 9. November 1993 im National Exhibition Centre in Birmingham in England statt. Es zeigte aus der Fanperspektive deutlich, wie es zu diesem Zeitpunkt um *Deep Purple* stand. Während Ian Gillan, Jon Lord, Roger Glover und Ian Paice sowohl musikalisch als auch in ihrer Performance eine aufeinander abgestimmte, eingespielte Einheit bilden, stand Ritchie Blackmore offenbar absichtlich außen vor und ging sogar so weit, gegen seine Kollegen zu arbeiten. Er begann Songs, brach sie dann aber einfach ab, bevor die restliche Band einsteigen konnte, oder er wechselte mitten im Spiel von einem Song zum andern. Dieses trotzig Verhalten rührte allerdings nicht nur daher, dass er Probleme mit den anderen Bandmitgliedern hatte: Blackmore war grundsätzlich dagegen, das Konzert in Birmingham filmen zu lassen – seiner Meinung nach

wäre dazu ein früherer Termin der Tour, bei dem vor allem Gillan noch seine volle stimmliche Leistung bei anspruchsvollen Songs wie *Child in Time* hätte bringen können, geeigneter gewesen.

Blackmores Haltung wird im gesamten Film deutlich. Der Konzertmitschnitt beginnt mit der Aufnahme des neuen Deep-Purple-Logos, das seit dem der Tour vorangegangenen Album *The Battle Rages on* verwendet wurde: Die Buchstaben D und P, ineinander verschlungen, wurden mit grünen und blauen Laserstrahlen auf die Bühne projiziert, aus ihnen entschlüpfte ein zweiköpfiger Drache. Ian Gillan betrat die Bühne, die Band begann das traditionelle Eröffnungsstück *Highway Star* – aber Ritchie Blackmore fehlte. Jon Lord und Ian Paice versuchten, die Zeit mit Orgel- und Schlagzeugsoli zu überbrücken, Gillan sprach mit dem Publikum. Da von Blackmore immer noch nichts zu sehen war, begann Gillan, ohne Gitarrenbegleitung zu singen. Erst nach mehreren Minuten erschien Blackmore mitten im Song auf der Bühne, Gillan überließ ihm das Feld und zog sich an die Bühnenseite neben Jon Lord zurück, wo er Congas spielte, während Blackmore die Bühnenmitte für sich hatte. Sein Gitarrenspiel wurde in Nahaufnahme aufgenommen. Nach kurzer Zeit entdeckte Blackmore die auf ihn gerichtete Kamera, von der er zuvor verlangt hatte, dass sie entfernt werden solle. Er griff sich einen herumstehenden Becher und warf ihn auf die Kamera, Ian Gillan wurde ebenfalls getroffen; Berichten zufolge schüttete Blackmore auch weiterhin Bier und Wasser auf die Kameraleute, ebenso auf Ian Gillan, dessen Ehefrau Bron und Roger Glovers Ehefrau, die das Konzert als Zuschauerinnen verfolgten. Aufgenommen wurde allerdings nur der erste Becherwurf, das folgende Chaos fiel der Schere zum Opfer.

Zwischen den Songs stehen Interviewsequenzen mit den nach Blackmores Ausstieg verbliebenen Bandmitgliedern. Besonders Roger Glover äußert sich enttäuscht über den Becherwurf, da er nicht spielen könne, wenn er wütend sei und darunter das Selbstvertrauen der Band leide. Jon Lord erklärt, Blackmores Verhalten habe ihn gleichzeitig „sad and angry“ gemacht, und Gillan meint nur „he’s in a world of his own“ und schüttelt resigniert den Kopf. Die Fans, die im Film abwechselnd mit der Band gezeigt werden, reagieren nicht - vielleicht nehmen sie das Fehlverhalten desinteressiert und klaglos hin, vielleicht bemerken sie nichts von der scharfen Auseinandersetzung zwischen den Akteuren auf der Bühne, vielleicht schieben sie es irgendwelchen Rauschzuständen zu, vielleicht halten sie es aber für einen Teil der Bühnenschow und eine Inszenierung der Band als Problemgruppe. Die gute Laune der Zuschauer bleibt jedenfalls erhalten, obwohl der Konzertbeginn sich, was nicht im Film zu sehen ist, wegen Blackmore deutlich verschoben hatte – die im Film verwendete Version von *Highway Star* ist bereits der zweite Versuch, das Konzert zu beginnen, beim ersten tauchte der Gitarrist erst gar nicht auf, sondern randalierte hinter der Bühne, um gegen die Filmaufnahme zu protestieren. Schlagzeuger Ian Paice sieht dies im Interview als größtes Problem: Man dürfe seine Fans, die viel Geld für Konzertkarten bezahlt haben, nicht für die Probleme innerhalb des Konzerts büßen lassen.

Auch filmisch ist die Zerrissenheit innerhalb der Band eingefangen. Blackmore ist räumlich klar von den anderen abgesetzt, steht meist für sich. Die Distanz wird durch dominierende Totalen und Halbtotale aufgenommen (wenn der Bühnenraum nicht vollends in den Hintergrund tritt, etwa Nahaufnahmen der Gitarre den Gitarristen nur noch metonymisch zeigen). Die Kommunikationsverweigerung Blackmores ist radikal: Im Gegensatz zu den Bandkollegen verhält er sich sehr statisch, bewegt sich kaum über die Bühne, nimmt keinen Kontakt zum Publikum auf und macht insgesamt den Eindruck, eigentlich nur für sich selbst zu spielen. Der Film ergreift klar die Partei der Band (oder der Zuschauer, die eine funktionierende Bühnenshow erwarten), wenn der Rest der Band dagegen als dynamische Gruppe inszeniert wird; diese Phasen der Show sind auffallend oft unterschritten mit Nahaufnahmen der einzelnen Musiker, wenn sie zum Beispiel ein Solo spielen. Insbesondere Ian Gillan wird häufig in Großaufnahme gezeigt, wenn er sich an das Publikum wendet. Die Interviewaufnahmen dagegen sind statisch, die Bandmitglieder sitzen allein in verschiedenen Settings und werden befragt.

COME HELL OR HIGH WATER zeigt aber nicht nur (inszenierte oder reale) Probleme innerhalb der Band *Deep Purple*. Es wird auch deutlich, dass die Band nach 25 Jahren immer noch äußerst erfolgreich ist und ihre Fans zu begeistern weiß. Trotz der Spannungen und Probleme liefern die Musiker am Ende eine erstklassige und professionelle Show, bei der die Musik im Vordergrund steht. Bis auf die Laserprojektion am Anfang wird auf Effekte verzichtet, es geht vor allem um die Band und die Musik. Allerdings wäre es wohl interessant, das zu sehen, was der Film nicht zeigt, was nicht aufgenommen wurde oder was bei der Auswahl des Materials aussortiert wurde. Eine Stellungnahme Ritchie Blackmores in den Interviewszenen würde die Darstellung der Situation um eine wesentliche Perspektive erweitern; dies war angesichts seines Ausstiegs aus der Band offenbar nicht möglich. Auch die – am Ende fast zur Gänze geschnittenen – Szenen, die Streitigkeiten auf der Bühne zeigen, hätten einen eigenen Wert besessen (aber vielleicht nicht mehr das primäre Interesse der Fans an der Band und ihrem Konzert befriedigen können).

Acht Tage nach dem Konzert in Birmingham verließ Blackmore *Deep Purple* endgültig. Die noch ausstehenden Tourtermine spielte der kurzfristig eingesprungenen Joe Satriani für ihn.

(Julia Fendler)

Anmerkung:

[1] Zit. n. Roth, Jürgen / Sailer, Michael: *Deep Purple. Die Geschichte einer Band*, Höfen: Hannibal 2005, S. 391.

Setlist:

Highway Star / Black Night / Talk about Love / Twist in the Tale / Perfect Strangers / Beethoven / Knocking at Your Back Door / Anyone's Daughter / Child in Time / Anya / The Battle Rages on / Lazy / Space Truckin' / Woman from Tokyo / Paint It Black / Smoke on the Water

Rezensionen:

http://www.planetguitar.net/review/dvd_reviews/deep_purple/deep_purple_dvd.html (27.06.2009)

Ulmer, Jeff: <http://www.digitallyobsessed.com/displaylegacy.php?ID=1350>, 19.06.2001 (27.06.2009)

Diskographie:

Studioalben

- Shades Of Deep Purple (1968)
- The Book Of Taliesyn (1968)
- Deep Purple (1969)
- Deep Purple In Rock (1970)
- Fireball (1971)
- Machine Head (1972)
- Who Do We Think We Are (1973)
- Burn (1974)
- Stormbringer (1974)
- Come Taste The Band (1975)
- Perfect Strangers (1984)
- The House Of Blue Light (1987)
- Slaves And Masters (1990)
- The Battle Rages On (1993)
- Purpendicular (1996)
- Abandon (1998)
- Bananas (2003)
- Rapture Of The Deep (2005)

Livealben (Auswahl)

- Concerto For Group And Orchestra (1969)
- Live In Montreux 69 (1969)
- Gemini Suite Live (1970)
- Live In Stockholm (1970)
- Made In Japan (1972)
- Mark III: The Final Concerts (1975)
- Come Hell Or High Water (1993)
- Live In Europe 1993 (1993)
- Live At The Royal Albert Hall (1999)
- They All Came Down To Montreux (2006)

Videos/DVDs

- Concerto For Group And Orchestra (1969)
- Scandinavian Nights – Live In Denmark 1972 (1972)
- Live In Concert 72/73 (1973)
- Live In California 74 (1974)

Come Hell Or High Water (1993)
Bombay Calling (1995)
Live At Montreux 1996 (1996)
Total Abandon: Live In Australia (1999)
In Concert With The London Symphony Orchestra (1999)
Perihelion (2001)
Live Encounters (2003)
They All Came Down To Montreux (2007)

Literatur:

Gillan, Ian / Cohen, David (1994) *Child in Time. The Life Story of the Singer from Deep Purple*. London: Smith Gryphon.
Heatley, Michael (2007) *The complete Deep Purple*. Richmond: Reynolds & Hearn.
Laufenberg, Frank (2001) *Deep Purple*. Rastatt: Pabel-Moewig.
Roth, Jürgen / Sailer, Michael (2005) *Deep Purple. Die Geschichte einer Band*. Höfen: Hannibal.
Stozhar, Olga (2004) *Deep Purple in Art*. Heidelberg: Ed. Braus.
Szmajter, Tomasz / Bury, Roland / Terlecki, Witold (2003) *Deep Purple*. Poznan: In Rock.
Zill, Didi / Rudolf, Michael (2002) *Deep Purple. Fotografien*. Berlin: Schwarzkopf und Schwarzkopf.

Empfohlene Zitierweise:

Fendler, Julia: Come Hell Or High Water.
In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.3, 2010.
URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>
Datum des Zugriffs: 15.10.2010.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)
Copyright © by Julia Fendler. All rights reserved.
Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.
This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.